



SCHWEIZ. CLUB HOLLÄNDISCHER SCHÄFERHUNDE CLUB SUISSE DES BERGERS HOLLANDAIS

Die Wesensprüfung des Holländischen Schäferhundes

Die Mehrzahl der Leute, die sich einen Hund anschaffen, sucht nicht in erster Linie eine Hundeschönheit, sondern ein rassenreines Tier, das durch seine Wesenseigenschaft den Besitzer erfreut und ein angenehmer Begleiter sein soll. Kurz und gut, man will einen Hund haben, der sich in unserer Umwelt zurechtfindet; der nicht bei harmlosen Einwirkungen mit übertriebener Angst oder Schärfe reagiert und vor ungewöhnlichen Erscheinungen nicht allzu sehr erschrickt und die Nerven nicht verliert; der sich Menschen gegenüber sicher, ruhig und freundlich verhält.

Vom Tierschutz aus betrachtet, ergibt sich wenn wir vor allem an den Hund und nicht nur an den Besitzer denken, ganz eindeutig die Forderung, dass Hunde gezüchtet und aufgezogen werden, die nicht in einer Dauerangst leben müssen. Hunde also, mit denen man in die Stadt gehen und dabei auch an Baustellen vorbeigehen kann, wo gearbeitet wird. Oder vielleicht geht man an einem Schiessstand vorbei, wo plötzlich geschossen wird. Dazu kommen Naturereignisse, wie Sturm, Gewitter etc. Hunde, die in ihrem Verhalten die von ihren Urahnen ererbte Angst mit der dazugehörenden Flucht tendenz zeigen, werden in unserer heutigen dichtbesiedelten Umgebungen zur Gefahr. Dann kann das Leben für Hund und Hundebesitzer eine fast unerträgliche Qual werden.

Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass eine Charakterprüfung angebracht ist, bevor der Hund zur Zucht eingesetzt wird. Der interessierte Züchter ist bestimmt in der Lage, die Veranlagung seiner zukünftigen Zuchthunde zu beurteilen. Er kennt das Verhalten der Hunde am besten und er weiss um die Vorzüge und Mängel.

Im Idealfall weisen beide Elterntiere alle gewünschten Wesensmerkmale auf. Da jedoch meines Wissens kein Hund fehlerfrei ist, gelingt es dem kritischen Züchter mit dem Wesensbeurteilungsblatt als Hilfsmittel, Paarungen zwischen Tieren mit gleichen oder ähnlichen Wesenseinschränkungen (z. B. gewisse Unsicherheit in der friedlichen Situation) zu vermeiden. Darüber hinaus dienen die Unterlagen der Wesensbeurteilung dazu, auf lange Sicht vererbungsmässig gute Zuchttiere und –linien zu erhalten und zu erkennen und im Weiteren wünschenswerte Anlagen zu festigen.

Wir sind uns vermutlich einig, dass nur der verantwortungsbewusste Züchter in der Lage ist, die Qualität der Hunde ehrlich zu verbessern, denn eine gute Qualität der Nachzucht erfüllt das Bedürfnis aller Hundehalter und dient unserer Rasse bestimmt weit besser als Quantität. Sind aber wirklich alle Züchter so pflichtbewusst, oder mangelt es nicht hie und da an einer gesunden Dosis Selbstkritik, vor allem den eigenen Zuchtprodukten gegenüber?

Vorweg sollen wir den Aufbau und auch den Ablauf der Wesensprüfung mit dem Alltag in Verbindung bringen. Der Parcours der Wesensprüfung ist so aufgebaut, dass ein normal veranlagter Holländischer Schäfer, der beim Züchter eine angemessene Präge- und Aufbauphase durchlaufen hat und während der Weiterentwicklung durch entsprechende und vielfältige Erlebnisse gefördert wurde, mit Interesse folgen kann und erfahrungsgemäss – ohne monatelange Vorbereitung – viel Spass an der Sache zeigt.

In der Wesensprüfung kommen nämlich nur Dinge vor, mit denen der Hund beim täglichen Ausgang konfrontiert wird. Wir erleben im Alltag oft, dass eine Autohupe ertönt, eine Lampe blinkt, Kirchen- und Kuhglocken läuten, ein Knall oder ein Schuss kracht. Büchsen herum liegen, Fahnen oder Tücher im Wind flattern, Plastikmaterial auf dem Boden liegen oder sogar Abgrenzungen mit Plastikbänder markiert sind; dabei müssen vielleicht sogar eine Holz- oder Metalltreppe oder auf dem Boden liegende Holzbretter einer Baustelle überquert werden. Sicher hat jeder Hund schon erlebt, dass in seiner Nähe ein Regenschirm geöffnet wird. Solche Eindrücke an täglichen Erlebnissen könnten noch viele aufgeführt werden

Ich möchte mit diesen Beispielen nur darauf hinweisen, dass vermutlich jeder Hund, der Familienanschluss erlebt, gut vorbereitet an der Prüfung startet.



SCHWEIZ. CLUB HOLLÄNDISCHER SCHÄFERHUNDE CLUB SUISSE DES BERGERS HOLLANDAIS

Prüfung der Wesensveranlagung

Die Ankörnung dauert rund 45 Minuten und ist aufgeteilt in Charaktertest (ca. 30 Minuten) und der Exterieurbeurteilung (ca. 15 Minuten).

Es findet eine Charakter-Analyse in friedlicher Situation statt, das heisst Zielsetzung soll sein das Verhalten des Hundes in Situationen zu zeigen, die weitgehend den Einwirkungen und Einflüssen im „Alltag“ entsprechen, ohne den Hund all zu sehr zu erregen oder sogar zu ängstigen. Der Ablauf der Wesensprüfung findet auf einer grossen, umzäunten Wiese statt, wo sich ca. 10 Fremdpersonen aufhalten. Es amtieren jeweils – nach dem Motto, vier Augen sehen mehr als zwei – zwei Beurteiler, d. h. einer begleitet den Prüfling durch den Test, während der zweite aus Distanz seine Meinung bildet. Am Ende des Testes werden die festgestellten Reaktionen des Prüflings in den gegebenen Situationen miteinander besprochen und schriftlich festgehalten.

Der Hund bewegt sich während des Testes frei und wird nur vom Führer begleitet. Begleitende Personen oder Familienmitglieder und andere Hunde haben keinen Zutritt. Die Prüflinge werden in verschieden zusammengesetzten Hauptteilen individuell geprüft, d. h. der Test verläuft nicht gleichförmig oder nach sturem Schema, sondern wird dem Alter, Erfahrungen sowie dem Ausbildungsstand und den Haltungsbedingungen der Hunde angepasst.

Aufmunterung und Unterstützung des Hundes, vor allem auf dem Parcours ist nicht gestattet; nicht erwünscht ist ständiges rufen, Kommandos und Befehle zur Unterordnung sowie andauerndes „Guetzli“ anbieten.

1. Lebenslauf und Lebensraum des Hundes

Vorab werden dem Hundeführer einige Fragen gestellt, welche eine sehr wichtige Grundlage bilden bei den anschliessenden Tests. Zum Beispiel muss der Beurteiler Bescheid wissen über das Alter des Hundes, seine Haltung und den üblichen Lebensraum. Darf er in der Familie leben oder wird er im Zwinger gehalten, evtl. mit anderen Hunden und Tieren? Wie ist der Kontakt zur Umwelt und ist er verkehrsgewohnt? Lebt er in der Stadt oder eher auf dem Land? Ist die Wohnlage lärmig oder ruhig, eher abgelegen und abgeschlossen? Wichtig sind auch durchgemachte oder noch nicht ganz ausgeheilte Krankheiten oder Unfälle sowie die letzte Hitze bei Hündinnen (mögliche Wesensveränderungen durch bevorstehende oder bereits eingetretene Hitze und anschliessende Scheinträchtigkeit) bzw. nächste Hitze. Der momentane Ausbildungsstand, aber auch erst kürzlich erfolgter Besitzerwechsel ist von Bedeutung.

2. Beziehung des Hundes zum Führer

Die Prüfung beginnt mit einem kurzen Spaziergang, während dem der freilaufende Hund den Platz erkunden soll. Beurteiler und Führer marschieren ungezwungen und im Gespräch über den Platz. Der Beurteiler versucht in Erfahrung zu bringen, auf welche Reize und Einflüsse der Hund in fremder Umgebung reagiert, wie sein Aktionsradius, sein Bewegungs- und Betätigungstrieb, seine Ablenkbarkeit und Führigkeit sind. Ein anschliessendes Spiel mit verschiedenen Gegenständen – der Hundeführer wird aufgefordert, mit seinem Hund zu spielen, wie er es daheim gewohnt ist – bringt Auskunft über Beute- und Bringtrieb und zusätzlichen Aufschluss der Beziehung zum Führer.

Erwünscht ist grosses Interesse für die Umwelt, temperamentvolles, lebensfrohes Gebaren, weiter Aktionsradius (kann durch grosse Anhänglichkeit reduziert sein), wenig Misstrauen, guter (vorhandener) Spiel-, Beute- und Bringtrieb.

Unerwünscht ist scheues, ängstliches, gehemmtes oder misstrauisches Verhalten, Fluchtbereitschaft, am Führer klebend und auf Deckung bedacht.



SCHWEIZ. CLUB HOLLÄNDISCHER SCHÄFERHUNDE CLUB SUISSE DES BERGERS HOLLANDAIS

3. Beziehung zu Fremdpersonen

Zwanglos marschieren Hundeführer und Hund mehrmals durch eine sich normal bewegende, ihm entgegenkommende Personengruppe. Unauffällig versucht eine Person mit dem Hund Kontakt aufzunehmen. Die restliche Gruppe geht weiter.

Führer und Hund gehen durch ein von Fremdpersonen gebildete erst weite, dann enge Gasse.

Fremdpersonen bilden einen weiten Kreis, der Führer stellt sich mit seinem stehenden Hund in die Mitte. Dieser Test wird bei langsamen schliessen des Kreises gegen Führer und Hund durchgeführt und einmal bei raschem schliessen. Für das gute Gelingen und brave Mitspielen wird unser Kamerad mit „Händeklatschen“ belohnt.

Der Hund darf die Gasse oder den Kreis verlassen, sollte aber nach kurzer Pause wieder in den Ring zum Führer zurückkehren. Das Verlassen des Ringes wird nicht negativ beurteilt, wenn der Hund ein normales, nicht ängstliches (Ruten und Körperhaltung) zeigt und wenn er sich wieder aufmuntern lässt und in den Ring zurückkehrt.

Erwünscht ist ein sicheres, unbefangenes und unerschrockenes Verhalten mit guter Nervenverfassung, freundliche und aufmerksame Haltung.

Unerwünscht ist andauerndes ängstliches oder schreckhaftes Verhalten, Misstrauen, aggressives Verhalten und übertriebene Nervosität.

Ein kurzer Aufenthalt des Hundes in einem Drahtkäfig soll seine innere Sicherheit und Unerschrockenheit erkennen lassen. Fremdpersonen bilden einen Kreis um den Käfig. Der Führer bringt den Hund in den Käfig, verabschiedet sich ruhig und versteckt sich anschliessend hinter einer Wand. Sobald sich der Hund etwas beruhigt hat, tritt der Beurteiler freundlich zum verlassenen Hund, versucht mit ihm freundlich Kontakt aufzunehmen und ihn zu streicheln. Der Personenkreis schliesst sich langsam zum Hund. Der ganze Ablauf geschieht in einem ruhigen Rahmen; der Hund darf sich keinesfalls bedroht fühlen!

Erwünscht ist, dass der Hund Zutrauen und Sicherheit ausstrahlt. Etwas reserviertes Verhalten und Drängen zum Führer bei sonst friedlichem Verhalten ist erlaubt.

Unerwünscht ist ausgeprägtes Misstrauen oder Aggression und übertriebene Angst.

4. Optische und akustische Einflüsse

Bei Proben auf Schreckhaftigkeit gegenüber Gehörs- oder Gesichtseindrücken soll festgestellt werden, wie der Hund auf auftretende optische oder akustische Eindrücke reagiert. Zu diesem Zweck wird ein künstlicher Parcours aufgestellt. Es liegen verschiedene Gegenstände auf der Passage. Es bieten sich Situationen aus dem Alltag an, z. B. öffnen eines Regenschirms, schwenken eines Tuches, aufgeblasene Ballone, passieren von Plastikbändern, eines Steges etc.

Akustische Geräusche werden erzeugt mit verschiedenen Gegenständen, unterschiedlicher Intensität und Klangfarbe. Ein Sack gefüllt mit Konservenbüchsen wird vor dem Hund über den Weg gezogen, eine Ratsche zum Rassein gebracht, ein Hammer gegen eine Eisenstange geschlagen, Bidons gefüllt mit Steinen werden geworfen, ein Generator wird betätigt etc.



SCHWEIZ. CLUB HOLLÄNDISCHER SCHÄFERHUNDE CLUB SUISSE DES BERGERS HOLLANDAIS

Erwünscht ist ein sicheres, aufmerksames, furchtloses Benehmen gegenüber allen Einwirkungen, Interesse und spielerisches Auseinandersetzen mit den verwendeten Objekten sowie gute Führigkeit. Allenfalls darf der Hund anfangs erschrecken, soll sich aber zumindest leicht und dauernd beruhigen lassen und ohne weiteres an den Hindernissen vorbeigehen.

Unerwünscht ist uninteressiertes, misstrauisches und aggressives Verhalten gegenüber allen Einwirkungen und grosse Ängstlichkeit mit Flucht tendenz, ständige Anlehnung beim Führer.

5. Schussreaktion

In unserer technisierten Umwelt ist Unempfindlichkeit gegenüber Schuss und Knall nicht nur für Schutz- und Jagdhunde unerlässlich sondern wird allen Hunden abverlangt, die sich im heutigen Alltag möglichst problemlos bewegen und sich bewähren sollen. Geprüft wird die Reaktion des unangeleiteten Hundes auf Knall von Platzpatronen (**6 mm**) aus einer Distanz von mindestens 20 Metern.

Erwünscht ist, wenn die momentane Reaktion des Hundes möglichst Gelassenheit mit ruhigem, unbeeindrucktem, allenfalls interessiertem Verhalten aufzeigt, die so genannte Schusssicherheit. Nicht bestraft wird natürlich ein kurzes Zusammenzucken im Moment des Schusses, sofern sich der Hund anschliessend wieder auffängt und sich rasch beruhigt.

Unerwünscht ist, wenn der Hund nachhaltig erschrickt, ein Muskelzittern sichtbar ist, offensichtlich Schutz sucht und Flucht tendenz zeigt.

Epilog

An einer Wesensprüfung muss der Hund so beurteilt werden, wie er sich augenblicklich zeigt. Hier ist die Tagesverfassung des Hundes immer mit entscheidend!

Die Frage ist: Wie ist die Verbindung zum Führer? Wie reagiert er? Wirkt er nervös und ist er offensichtlich stark gestresst? Was beeindruckt ihn stark? Beruhigt er sich schnell, erst nach langer Zeit oder gar nicht? Kann er motiviert werden? Wie belastbar ist er? Zeigt er allmählich eine stärkere Verfassung?

Hunde, die ein angenehmes Wesen zeigen, sich aber nicht in allen Teilen zufrieden stellend prüfen lassen, weil sie wenig belastbar sind und deshalb blockieren sobald die Stressbelastung zu gross wird, wenn sie zu stark abgelenkt sind oder wenn die Führigkeit zu wünschen übrig lässt, können zurückgestellt werden und dürfen die Prüfung später, wie sich oft zeigt, mit Erfolg wiederholen. Leider spielen in diesen Fällen die Nervosität des Vorführers, verschiedene Unpässlichkeiten, Läßigkeit oder Scheinträchtigkeit, beginnende Krankheiten aber auch Kontaktarmut des Tieres zur täglichen Umwelt und zum Besitzer eine wesentliche Rolle.

(Änderung des Kalibers von 9 mm auf 6 mm)